

Kompetenzlehrplan Praktische Philosophie (G9neu) des Ernst-Barlach-Gymnasiums (Stand: 29.01.2024)

Inhalt

- 1) Vorbemerkung
- 2) Die sieben Fragenkreise
- 3) Allgemeine fachspezifische Kompetenzen
- 4) Obligatorische Unterrichtsvorhaben
- 5) Kooperative Lernformen / Sozialformen
- 6) Das Sozialpraktikum
- 7) Grundsätze der Leistungsbewertung

1) Vorbemerkung

Das schulinterne Curriculum für die „Praktische Philosophie“ am Ernst-Barlach-Gymnasium Unna orientiert sich am Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW, 2008.

2) Die sieben Fragenkreise

Thematisch lässt sich das Fach „Praktische Philosophie“ in die folgenden **Fragenkreise** aufteilen:

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn.

Die Bearbeitung der verschiedenen Fragenkreise erfolgt unter Berücksichtigung von drei unterschiedlichen **didaktischen Perspektiven**:

1. Die personale Perspektive greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
2. Die gesellschaftliche Perspektive ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
3. Die Ideen-Perspektive macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar.

3) Allgemeine fachspezifische Kompetenzen

Personale Kompetenz

Die personale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Rolle in bestimmten Lebenssituationen zu erkennen und eine Persönlichkeit mit reflektierter Wertbindung zu entwickeln. Dazu gehört es, dass sie

- Selbstvertrauen und Ich-Stärke ausbilden,
- Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen,
- sich an Prinzipien der Vernunft orientieren,
- Urteilsfähigkeit entwickeln,
- Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln,
- die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren,
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen,
- Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden.

Soziale Kompetenz

Die soziale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, dass sie

- den Anderen anerkennen und achten,
- Empathiefähigkeit entwickeln und stärken,
- die Perspektive des Anderen einnehmen,
- andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren,
- mit Anderen kooperieren,
- vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen,
- mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen,
- soziale Verantwortung übernehmen.

Sachkompetenz

Die Sachkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, Gegenstände aus den verschiedenen Inhaltsbereichen und Problemfeldern des Faches Praktische Philosophie zu erfassen, zu verstehen und selbständig und begründet zu beurteilen. Dazu gehört es, dass sie

- Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen,
- den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen reflektieren,
- Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren,
- Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern,
- Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen,
- wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen kennen und vergleichen,
- die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das multikulturelle Zusammenleben beurteilen.

Methodenkompetenz

Die Methodenkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, fachspezifische Methoden sowie fachunabhängige Arbeitstechniken zu den Zielen und Problemfeldern des Faches anzuwenden. Dazu gehört es, dass sie

- Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben,
- Texte und andere Medien erschließen,
- Begriffe klären und angemessen verwenden,
- argumentieren und Kritik üben,
- gedankliche Kreativität entwickeln,
- Wertkonflikte bearbeiten,
- philosophische Gespräche führen,
- philosophische Texte schreiben

Prinzipiell lässt sich die Sekundarstufe in zwei Blöcke unterteilen. Der erste umfasst die Jahrgangsstufen 5 /6, der zweite die Jahrgangsstufen 7-9. Da am Ernst-Barlach-Gymnasium das Fach „Praktische Philosophie“ in den Jahrgangsstufen 9 und 10 unterrichtet wird, werden im Folgenden die Kompetenzerwartungen für das Ende des Jahrgangs 10 laut Kernlehrplan dargelegt.

Kompetenzerwartungen Klasse 10

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck,
- artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich bedingt und erörtern Alternativen,
- erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung,
- bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen,
- diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive,
- stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen,
- treffen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung,

- erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft,
- denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive,
- reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um,
- erkennen und reflektieren Kooperation als Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt,
- lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz,
- entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet,
- lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten,
- entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kompetent und kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken,
- entwickeln verschiedene Menschenbilder und des Umgangs mit der Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz,
- erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an,
- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen,
- beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu,
- reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen,
- nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer multikulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung,
- erarbeiten philosophische Gedanken und Texte,
- definieren Fachbegriffe korrekt und verwenden sie sachgerecht,
- erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche,
- führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch,
- analysieren und ordnen moralischen Dilemmata konfligierende Werte zu und beurteilen sie,
- führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens,
- verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.

Kompetenzerwartungen zitiert nach: Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW, 2008. S.27-32.

Beitrag zur Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen im Unterricht der „Praktischen Philosophie“ als Leser und Verfasser vor allem den Text als Medium kennen, das Denkstrukturen abbildet.

- verwenden das Internet zur gezielten Recherche und nutzen ihre Computerkenntnisse zur Vorbereitung von Vorträgen.
- lernen die Medien, vor allem Bildmedien, kritisch zu bewerten, indem sie sie im Hinblick auf ihre Tauglichkeit als verlässliche Informationsquellen prüfen. Eine inhaltliche Anbindung findet sich hier bei der *Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien*, in deren Rahmen man sich mit optischen Täuschungen beschäftigen kann. Auch der manipulative Einsatz von Bildern im Rahmen von Werbung kann hier untersucht werden.
- lernen den Film als audiovisuelles Medium kennen. Im Rahmen der Fragenkreise 3 und 4 hat sich hier der Einsatz des Films *Herr der Fliegen* bewährt.

4) Obligatorische Unterrichtsvorhaben

Diese Kompetenzen sollen im Rahmen der oben aufgeführten Fragenkreise erworben werden. Obligatorisch ist die Behandlung aller sieben Fragenkreise im Verlauf der drei Jahrgangsstufen. Am EBG wird die „Praktische Philosophie“ in den Jahrgängen 9 und 10 unterrichtet. Da im ersten der beiden Jahrgänge das Sozialpraktikum stattfindet und 12 Unterrichtsstunden entfallen, einigt sich die Fachkonferenz auf die Behandlung der folgenden Fragenkreise und thematischen Schwerpunkte. Aufgrund der geringeren Stundenzahl werden die Fragenkreise 1-3 im Jahrgang 9 behandelt, die anderen im Jahrgang 10.

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Gefühl und Verstand
- Identität/Selbsterkenntnis als Mensch
- Freiheit und Unfreiheit

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Freundschaft, Liebe und Partnerschaft
- Begegnung mit Fremdem
- Rollen- und Gruppenverhalten

Die ersten beiden Fragenkreise dienen insbesondere der Vorbereitung auf das im Schulprogramm verankerte Sozialpraktikum.
(s.u. „Das Sozialpraktikum“)

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Gewalt und Aggression
- Entscheidung und Gewissen
- Freiheit und Verantwortung

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Recht und Gerechtigkeit
- Todesstrafe

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Leben von und mit der Natur
- Tiere als Mitlebewesen

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- „Wahr“ und „falsch“
- Vorurteil, Urteil, Wissen

- Quellen der Erkenntnis
-

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Vom Anfang der Welt
- Leben und Feste

5) Kooperative Lernformen / Sozialformen

Die Wahl einer kooperativen Lernform oder Sozialform hängt im Einzelnen vom thematischen Schwerpunkt, der didaktischen Perspektive und der aktuellen Lerngruppe ab.

Beispielsweise die *Frage nach dem Selbst* ist eng mit der *personalen Perspektive* gekoppelt und erfordert zunächst viel Einzelarbeit, bevor sich im Übergang zur *Frage nach dem Anderen* kooperative Unterrichtsformen und Perspektivwechsel anbieten.

Die Beurteilung moralischer Dilemmata und Entscheidungssituationen im Rahmen der *Frage nach dem guten Handeln* wird durch die Diskussion in Gruppen fruchtbar gemacht.

Der thematische Schwerpunkt „Recht und Gerechtigkeit“ kann mithilfe der Durchführung einer Verhandlung eines Jugendgerichtes veranschaulicht werden. Hier bieten sich der Perspektivwechsel und Rollenspiele an.

6) Das Sozialpraktikum

Die Vorbereitung auf das Sozialpraktikum in verschiedenen Altenheimen rund um Unna findet im Rahmen einer Empathieschulung in Verbindung mit den Fächern „Katholische“- sowie „Evangelische Religion“ statt. Im Fach „Praktische Philosophie“ ist diese Empathieschulung vor allem an die Fragenkreise 1, „Die Frage nach dem Selbst“ und 2, „Die Frage nach dem Anderen“ angebunden, während sich die Religionskurse mit „Diakonie“ und „Persönlichkeitsbildung“ befassen. Inhaltlich geht es um die Erfahrung der eigenen Stärken und Schwächen, um diese Selbsterkenntnis in Grundsätze für den Umgang mit Anderen umsetzen zu können. Thematisch und organisatorisch ist diese Vorbereitung an den Beginn des Schuljahres gestellt, um zum Zeitpunkt des Sozialpraktikums einen Rückgriff zu ermöglichen.

Auch die Evaluation des Praktikums kann in Zusammenarbeit mit den Religionskursen erfolgen - bewährt haben sich hier die Modelle einer großen zusammengesetzten Gruppe oder die Einteilung nach besuchten Altenheimen. Nach der internen Evaluation können die Erfahrungen des Jahrgangs 9 jahrgangsübergreifend von den Schülerinnen und Schülern an die zukünftigen Praktikanten des Jahrgangs 8 weitergegeben werden, um etwaige Vorbehalte und Ängste im Vorfeld zu nehmen und eine positive Erwartungshaltung zu erzeugen.

7) Grundsätze der Leistungsbewertung

- Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden nach dem Grad der Erreichung der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen (s. o.) bewertet.
- Die Kriterien der Bewertung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn eines Schuljahres transparent gemacht.
- Die Bewertung erfasst sowohl Qualität, Quantität als auch Kontinuität von Beiträgen und berücksichtigt außerdem die Art der Darstellung.

Im Fach „Praktische Philosophie“ kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u. a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Essays, Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie

- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Weitere fachspezifische relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen, die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

Besondere Kriterien zur Leistungsbewertung im Rahmen des Lernens auf Distanz

Beim Distanzunterricht im Fach Philosophie handelt es sich um ein von den Lehrkräften begleitetes Lernen auf Grundlage der geltenden Unterrichtsvorgaben. Schüler*innen sind zur Teilnahme am Distanzunterricht im gleichen Maße wie beim Präsenzunterricht verpflichtet.

Schriftliche Leistungsüberprüfungen (Klausuren) finden vor Ort in der Schule statt und bleiben daher von den Regelungen zur Leistungsbewertung im Distanzunterricht unberührt.

Die Leistungen, die im Distanzunterricht erbracht werden, fließen als „Sonstige Mitarbeit“ in die Gesamtnote mit ein oder bilden in nicht schriftlichen Fächern die Note. In diesem Rahmen können folgende Formate zur Bewertung herangezogen werden:

- eigenständig verfasste Texte,
- bearbeitete Arbeitsblätter,
- Bilder und Collagen,
- Portfolios und Mappen,
- Schaubilder und Mindmaps,
- Referate und Präsentationen,
- Erklärvideos und Podcasts,
- Beiträge in Videokonferenzen und Telefonaten
- und Ähnliches.

In allen Fällen können folgende Bewertungskriterien bei der Abgabe von Aufgaben zum Tragen kommen:

- Einhaltung des Abgabetermins,
- Sorgfalt und Umfang der Bearbeitung,
- sachliche Richtigkeit,
- gedankliche Komplexität und Transferleistung.